

Ungarische Einheiten in Dänemark 1944-45 - Bahnbewachung etc

1. Einleitung

Als Antwort auf meinen Beitrag im Diskussionsforum auf der Website von Chakoten war Kurt Hansen (kurt@towle.dk) so freundlich, auf eine Entscheidung des Technischen und Umweltausschusses der Gemeinde Søllerød vom 29. Mai 2001 hinzuweisen. Unter anderem folgendes Dinge, das Ergebnis einer Untersuchung dieser Spur.

2. Bahnbewachung

In dem Buch [1](#)) *Søllerød in schwarz und weiß*, herausgegeben vom Søllerød Museum in Zusammenarbeit mit dem Komitee vom 5. Mai, 1995, ISBN 87-88792-15-3, schreibt Jens Brun auf den Seiten 129 bis 132 unter anderem Folgendes:

Bewachung des Abschnitts Lyngby - Birkerød

„Ungarn nahm ab 1941 an der Seite der Deutschen am Krieg teil. Deshalb traf im Spätsommer 1944 das 6. ungarische Bataillon mit etwa 900 Mann in Høveltelejren ein.



*Ungarische Truppen auf der Nordbahn
nördlich des Bahnhofs Holte.*

Søllerød Museum (Journal Nr. 2000/27-106)

Die Besatzung bestand hauptsächlich aus sehr jungen Soldaten, die ausgebildet und dann an die Ostfront geschickt werden mussten. Zum Glück für die Ungarn trauten die Deutschen ihnen nicht. Daher wurde ihnen stattdessen befohlen, die Eisenbahn auf dem Abschnitt zwischen Lyngby und Birkerød zu bewachen, um Sabotage zu verhindern.

Wenn die ungarischen Soldaten Dienst leisten mussten, bekamen sie nur wenige Patronen pro Stück Mann und nachts wurde ihr Quartier von deutschen Soldaten bewacht.

Die Bevölkerung der Gegend war den immer hungrigen Ungarn gegenüber freundlich eingestellt. Schüler des Holte-Gymnasiums gaben ihnen ihre Lunchpakete.

Ja, es gibt auch ein Beispiel von ein paar netten jungen Leuten, die im Tausch gegen eine Wurst einen Karabiner "organisiert" bekommen.

Allerdings waren die Ungarn nicht ganz ungefährlich. So wurde ein junges Mädchen auf dem Heimweg von einem Kinobesuch in Holte getötet. Sie missachtete Befehle, als sie von einer ungarischen Patrouille gerufen wurde.

Allmählich zeichnete sich ab, dass die Ungarn nicht völlig unwillig waren, den Kampf gegen die Deutschen aufzunehmen, als das „Dritte Reich“ zusammenbrach. Geheime Verhandlungen wurden zwischen dem ungarischen Kommandanten und dem Bezirk Birkerød geführt. Das Ergebnis war, dass sich die Ungarn unter das Kommando der Widerstandsbewegung stellen mussten, mit der besonderen Aufgabe, die deutschen Streitkräfte in der Gegend von Høvelte zu besiegen, wenn es im Zusammenhang mit einer deutschen Kapitulation zu Kämpfen kam. Glücklicherweise kam es nie dazu.



*Ungarische Truppen auf der Nordbahn
nördlich des Bahnhofs Holte.
Søllerød Museum (Journal Nr. 2000/27-107)*

Die Ungarn in Holte erregten im Vorfeld der Befreiung viel Aufmerksamkeit in der illegalen Presse. So konnte die „Information“ Nr. 454 vom 12. April 1945 mitteilen, dass „ein Teil der Ungarn, die die Deutschen an den Bahngleisen in Nordseeland bewachen, keine Patronen in ihren Gewehren hat“.

Die guten Ungarn waren darüber offensichtlich etwas verärgert, denn in der Woche darauf konnte die „Information“ Nr. 458, am 17. April 1945, feststellen, dass die ungarischen Truppen der Wehrmacht viel Leid zufügen. Zuletzt hatten die Ungarn an einem friedlichen Samstagabend in ihrem Quartier in Holte "einen riesigen Trinkgelage" veranstaltet. Infolgedessen "legten sie alle ihre Waffen nieder und erklärten, dass sie jetzt nicht mehr wollten."

Danach mussten Verstärkungen deutscher Polizeitruppen angefordert werden.

Man versteht, dass diese Ungarn trotz des Traums von einer Wiederbelebung nach dem Vorbild des alten Österreich-Ungarn von vor dem Ende der Welt nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht kaum sonderlich treu ergeben waren. Bis zur Rückführung der Ungarn am 18. Mai waren sie dem Birkerød-Kommando jedoch eine große Hilfe bei den Aufräumarbeiten nach den Deutschen.“

Illustrationen

Das Buch enthält vier Fotografien, die für den Bericht über die ungarischen Soldaten in Søllerød relevant sind. Drei der Bilder befinden sich im Stadthistorischen Archiv der Gemeinde Søllerød, während das vierte aus dem Museum für Dänemarks Freiheitskampf stammt.

Die hier wiedergegebenen Fotografien des Stadthistorischen Archivs sind zwar nicht von allerbesten Qualität, aber dennoch vorhanden. Die Fotos sind auch auf der Website des Archivs zu finden, von der ich sie heruntergeladen habe. Es ist möglich, die Fotografien in Kontaktabzügen oder Digitalkopien zu kaufen, aber angesichts der Qualität und Motive habe ich mich für die niedrig aufgelösten Versionen entschieden, die auf der Website des Archivs verfügbar sind.



*Ungarische Truppen auf der Nordbahn
nördlich des Bahnhofs Holte am Viadukt über
Dronninggårds Alle.
Søllerød Museum (Journal Nr. 2000/27-108)*

Die Soldaten bewegen sich in Richtung Bahnhof Holte, der im Hintergrund zu sehen ist.

Auf dem Rendering ist es kaum sichtbar, aber die Soldaten bewegen sich in zwei Kolonnen – eine auf jeder Seite der Gleise. Auf der linken Seite geht eine Truppe von etwa 30 Soldaten; auf der rechten Seite eine kleinere Truppe von etwas mehr als 15 Mann.

Das vierte Bild im Buch (aus dem Freiheitsmuseum), das hier nicht wiedergegeben wird, zeigt zwei ungarische Soldaten auf dem westlichsten Bahnsteig des Bahnhofs Holte.

Die Soldaten mit Mützen und Mänteln gehen mit dem Rücken zum Fotografen den Bahnsteig entlang. Der linke der Soldaten trägt ein Gewehr über der Schulter.

3. "Waffendiebstahl"

Der Autor Thorkild Hansen beschreibt im ersten Band seiner Tagebucheinträge *De sweete Piger - Dagbog 1943-47*, Gyldendal, Kopenhagen 1974, wie er im April 1945 mit einem der ungarischen Soldaten in Kontakt kommt, die die Eisenbahnlinie bewachen.

Die beiden jungen Männer können sich verbal nicht verständigen, aber mit Hilfe von Zeichen und Gesten wird eine gemeinsame Einigung erzielt, dass der Soldat sich von seiner Waffe zum Preis von 100 Zigaretten trennen möchte.

Die Zigaretten werden von der Widerstandsbewegung bereitgestellt, die auch einen geeigneten "Überfall" organisiert, damit der ungarische Soldat seinen Betreuern eine glaubhafte Erklärung geben kann.

Es konnten also nicht nur Würste als Währung fungieren!

4. Das ungarische Bataillon

In dem Manuskript [2\) Garderkasernen in Høvelte – Entwurf einer Wohnungsbeschreibung](#) vom 18. November 2002 schreibt Jesper Gram-Andersen, Leiter der Historischen Sammlung von Livgarden, unter anderem Folgendes:

6. Ungarisches Bataillon 1945

„Am 2. Februar 1945 kam das 6. ungarische Bataillon nach Dänemark und wurde in Høveltelejren einquartiert, wo es eine deutsche Wachtruppe gab.

Das ungarische Bataillon bestand aus einem Stab und vier Kompanien, von denen die 20., 22. und 23. und der Stab in Høvelte stationiert waren, während die 21. Kompanie in den Jægersprislejren stationiert war.

1945 wurden die ungarischen Einheiten in deutschen Diensten zwischen Seeland und Fünen aufgeteilt.

Eine Kompanie, die in der Leibwächterkaserne in Kopenhagen einquartiert war, verübte am Sonntag, den 22. April 1945, ebenfalls eine Meuterei, als ihre deutschen Vorgesetzten ankündigten, dass sie zur Ostfront aufbrechen würden 3).

Die ungarischen Soldaten waren mehr oder weniger Freiwillige im deutschen Dienst und hatten die Aufgabe, die Eisenbahnlinie Lyngby - Birkerød zu bewachen.

Sie kamen früh in Kontakt mit dem Kommando Birkerød der Widerstandsbewegung unter seeländischer Führung und später mit Vertretern von "Den lille Generalstab". Es wurde vereinbart, dass das ungarische Bataillon unter bestimmten Bedingungen Høveltelejren erobern und dann zusammen mit dänischen Widerstandskräften bereit sein sollte, die deutsche Truppe in Sandholmlejren 4) anzugreifen. Der Plan wurde aufgrund der deutschen Militärkapitulation 4-5 nicht verwirklicht. Mai 1945.

Am Ende des Krieges wurden die ungarischen Soldaten mit Frauen und Kindern in das Lager Sandholm verlegt. Nach dem Krieg wurde auch ein Flüchtlingslager in Høveltegård eingerichtet 5). Auf der Ostseite des Weges im Frederikslund-Wald stehen ein oder zwei Bäume mit einer religiös-nationalen Inschrift auf Ungarisch 6).

5. Der ungarische Baum

Aus der Tagesordnung mit Beschlüssen des Technischen und Umweltausschusses der Gemeinde Søllerød, Sitzung Nr. 6, vom 29. Mai 2001, geht folgendes hervor:

7. Informationstafel beim "Ungarischen" Baum im Wald von Frederikslund.

Am Hang zur Bahn steht eine Buche von großem kulturhistorischen Wert. In die Rinde haben ungarische Soldaten ihr Wappen sowie eine Art Glaubensbekenntnis eingraviert. Es geschah 1944, als sie auf der Nordbahn zum Eisenbahndienst gingen. Die Gemeinde Søllerød möchte diese Erinnerung an die Besatzung den Bürgern vermitteln, indem sie ein Informationsschild aufstellt, das die spannende Geschichte erzählt, wie einzelne Bürger von Holte ihr Leben lassen mussten. Es gibt alte Fotografien der ungarischen Soldaten, die die Geschichte des Zeichens veranschaulichen können.

Der Wald hat Matr.-Nr. 1aea, Dronninggård und gehört der Gemeinde. Preis ca. 20.000 DKK

Ein freundlicher Herr namens Mogens, der mich bei einem Besuch im Historischen Stadtarchiv der Gemeinde Søllerød begleitete, zeigte mir eine Fotokopie eines Bildes der Inschriften – das Originalbild war vorübergehend eine Leihgabe im Søllerød Museum.



Mogens sagte weiter, dass im Zusammenhang mit den Plänen der Gemeinde, das Schild anzubringen, viel nach dem fraglichen Baum gesucht worden sei.

In dem Buch Søllerød in Schwarz-Weiß ist ein Bild eines Baumes mit einem eingravierten ungarischen Wappen abgebildet und ein Text, der übersetzt lautet: "Ich glaube an einen Gott; ich glaube an ein Vaterland; ich glaube ...". Der Text des Bildes geht weiter: *Am Bahnhang in Frederikslund Skov gab es bis vor einigen Jahren ein paar Bäume, in die einige Ungarn nationale Symbole und Sätze geritzt hatten.*

Bei einer Vorerkundung des Geländes gelang es mir nicht, den/die fraglichen Baum(e) zu finden. Obwohl Frederikslund Forest vielleicht nicht zu den größten Wäldern des Landes gehört, gibt es viele Bäume!

Ein anschließender Kontakt mit Jens Hallin im Søllerød Museum gab mir genau die genauen Informationen, die es mir ermöglichten, die beiden ungarischen Bäume im Wald von Frederikslund zu finden – denn es stellte sich heraus, dass es nicht einen, sondern zwei Bäume gab. Jens Hallin war für die Untersuchungen des Museums im Zusammenhang mit dem Gemeindeplan für das Schild verantwortlich und lieferte die erforderlichen Bilder und Erklärungen.

So ausgestattet mit den nötigen Informationen war es in der zweiten Runde ein Leichtes, die Bäume zu finden.

5.1. Die Geografie



Die Kartenskizze zeigt die Lage der Bäume in der Umgebung.

Das P markiert einen kleinen Parkplatz; Unmittelbar nördlich davon befinden sich zwei Pfadfinderhütten.

Baum Nr. 1

Folgen Sie dem Waldweg (gestrichelte Linie) nach Süden, etwa 70 Schritte. Unmittelbar vor einer kleinen Nadelbaumplantage (Lärchen) und vor dem Graben (dicke schwarze Linie) nach Westen in Richtung Bahngleise abbiegen. Etwa 60 Stufen ins Gelände hinein steht Baum Nr. 1. Ich habe den Baum so benannt, weil die Schnitzereien am deutlichsten und schönsten sind.

Die Schnitzereien befinden sich auf der Nordseite des Baumes.

Baum Nr. 2

Folgen Sie dem gepflasterten Weg nach Westen, etwa 60 Schritte. Wo der Weg bricht, verläuft ein Graben. 20 Stufen ins Gelände, auf der Nordseite des Grabens steht Baum Nr. 2. Die Schnitzereien befinden sich auf der Südseite des Baumes.

Es ist auch möglich, einem kleinen Pfad zu folgen, der neben der Eisenbahn von Baum Nr. 1 zu Baum Nr. 2 verläuft.

5.2. Baum Nr. 1



Die in den Schnitzereien verwendeten Wappen sind das ungarische Wappen mit der markanten St.-Stephans-Krone mit dem „schiefen“ Kreuz. Das Staatswappen wird bis heute verwendet.



Die Abbildung stammt von <http://www.honvedelem.hu>, der Website des ungarischen Verteidigungsministeriums.

Der Text rechts neben den Schnitzereien stammt - so Jens Hallin mir mitgeteilt hat - aus einem ungarischen Gebet aus der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.

Der Text lautet „Ich glaube an einen Gott! Ich glaube an ein Vaterland! Ich glaube an den Wiederaufstieg Großungarns!“

Lesen Sie hier mehr über die Stephanskronen: <http://historicaltextarchive.com/sections.php?op=viewarticle&artid=262>.

5.3. Baum Nr. 2



Die Inschriften auf Baum Nr. 2 sind sofort etwas undeutlicher, und ich kenne die Bedeutung nicht. Allerdings erkennt man die Stephanskrone; Es ist auch erwähnenswert, dass eine römische Ziffer VI verwendet wurde, die möglicherweise der Nummer des Bataillons zugeschrieben wird, das für die Eisenbahnwache verantwortlich war. Ob letzteres auf der wilden Seite der Vermutung steht, ist schwer zu sagen, vielleicht ist die Bedeutung eine ganz andere?

5.4 Abschließend zur "Waldreise"

Bleibt nur noch, mich bei Jens Hallin vom Søllerød Museum für die Hilfe zu bedanken, die er mir in diesem Fall geleistet hat, und nicht zuletzt bei Kurt Hansen, der mich zuerst auf den Fall aufmerksam gemacht hat.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Gemeinde Søllerød das Schild noch nicht (Stand: 15. März 2003) aufgestellt hat. Wenn das passiert, wird es wahrscheinlich einfacher sein, die Bäume für den kahlen Wald zu sehen... ;-)

6. Schlussbemerkungen

Abgesehen davon, dass sich die Quellen nicht ganz einig sind, wann das ungarische Bataillon nach Dänemark kam, stimmen die Geschichten ziemlich gut überein.

Kurt Hansen und andere haben mich auch auf die Meuterei der ungarischen Kompanie in der Leibwächterkaserne aufmerksam gemacht. Die Situation entwickelte sich zu einer Schießerei zwischen deutschen und ungarischen Soldaten, bei der einige Zivilisten getötet wurden. Die Ungarn wurden von der Kaserne zum Ørstedsparken – oder vielleicht eher zum Botanischen Garten – vertrieben, wo sie sich schließlich ergeben mussten. Berichten zufolge soll es noch Spuren der Schießerei bei der Deutsch-reformierten Kirche in Gothersgade (gegenüber der Leibwächterkaserne) geben.



Ich plane einen Kontakt und einen Besuch in der Historischen Sammlung von Livgarden, um diesen Teil der Geschichte näher zu untersuchen.

Das Bild stammt aus dem Buch *Fem aar – Die Obsession mit Bildern*, 2. Auflage, Berlingske Forlag, Kopenhagen 1955.

Die Bildunterschrift lautet:

Die Handelsschule in Nørrevold wurde in den letzten Tagen komplett mit einem Stacheldrahtzaun abgeriegelt. Hier steht einer der beschlagnahmten Tuborg-Wagen vor der Schule.

Die Soldaten auf dem Lastwagen sind Ungarn. Vielleicht deutet ihre etwas niedergeschlagene Haltung darauf hin, dass sie an der Handelsschule interniert werden müssen?

Meine bisherigen Informationen [7](#) über die ungarischen Einheiten in Dänemark zeigen, dass die folgenden ungarischen Ausgleichs- und Trainingseinheiten pro 8. April 1945 war hierzulande:

- A. 90., 91., 92. und 93. Regiment (aus drei Bataillonen) und 3. Bataillon/82. Regiment blieb drin Dänemark.
- b) 3. Bataillon/82. Regiment [8](#)) und 1. [und](#) 2. Bataillon/93. Das Regiment war auf Seeland in der Nähe von Kopenhagen stationiert, während die anderen Einheiten in Jütland stationiert waren.

Es wird interessant sein, diese Informationen mit dem erwähnten Quellenhinweis auf die Übersicht der Lifeguard's Historical Collection über die ungarischen Streitkräfte in Dänemark zu vergleichen 25. März 1945.

Pro Finsted

Anmerkungen

- 1) Das Buch ist unter anderem bei Byhistorisk Arkiv, Gemeinde Søllerød, zu finden.
- 2) Das Manuskript ist im Byhistorisk Arkiv - Gemeinde Søllerød unter der Zeitschriftennummer 2002/85-1 zu finden.
- 3) Liste der ungarischen Einheiten in Dänemark, 25.3.1945, Livgardens Historiske Samling (1985).
- 4) Der Nachrichtendienst und der illegale Transportdienst der Armee 1940-45 von Helge Klint, Kopenhagen 1977.
- 5) Ungenutzte Archive in den National Archives for Zealand. (Verschiedene Papiere der dänischen Zivilschutzbehörde.)
- 6) Zur Verfügung gestellt vom Søllerød Museum.
- 7) The Royal Hungarian Army, 1920 – 1945 von Leo WG Niehorster, Axis Europa Books, New York 1998, ISBN 1-891227-19-X, Seite 155.

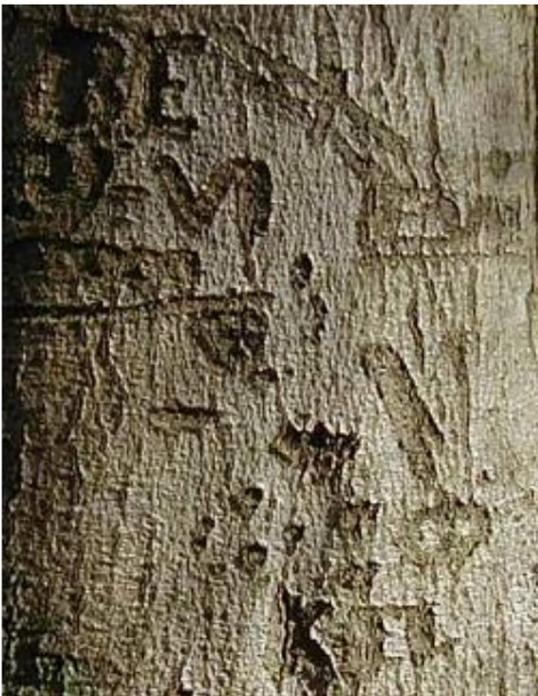
8) 1. Bataillon/82. Das Regiment war in Plauen bei Dresden stationiert; es erscheint nicht, wo das Regiment 2 ist. Bataillon blieb.



Der linke Ausschnitt.



Der richtige Ausschnitt.



Linke Seite.



Rechte Seite.